

Rüher

Freiburger, oder solcher der gewohnt, fände sofort Stelle ng einiger Stüd Vieh. Schöner man mit seiner Arbeit zu 110
 . Nhier, Mesirez bei Charner Jura.

Stellige Steigerung

ursamt des Senebezirks, wird, den 16. Februar nächsthin, von 1 Uhr an, vor der Wohnung ten, Naby Johann, gewesener st. Sylvester, 2 Pferde, 3 hebermägelein samt Zubehör, e Wagen, 1 Fuchsfasten, 1 Pferde und Ruckkommet, vers dgerätschaften, u. s. w. vers n. 111
 n 3. Februar 1898.
 r Konkursbeamte: Fasel.

Stellige Steigerung

zeichnete wird am Mittwoch, ar nächsthin, um 2 Uhr nach r Pfarreimirtschaft zu Giffers, t Corpataug, im Graben, da- de Heimmesen bestehend in cheune und Stall und 1 Juch- uten Matt- und Ackerland, o freiwillig versteigern lassen. ungen werden vor der Stei- en.
 n 3. Februar 1898. 112
 Fasel, Notar.

Stellige Steigerung

ursamt des Senebezirks wird, den 9. Februar nächsthin, vormittags, in der Wirtschaf n, das dem Konkursiten Piller rende und in der Schöner- che Rechtshalten gelegene Heim- stend 2 Wohngebäude, mit all und Keller, 1 Ofenhau, harten Matt- und Ackerland tliche Steigerung bringen. ungen werden vor der Stei- nt gemacht werden. 113
 n 3. Februar 1898.
 r Konkursbeamte: Fasel.

Verloren

nister, mit Kaput Nr. 6244, in der Wirtschaft Alters- 117

Stellige Steigerung

zeichnete nimmt auf die Berge- l, Steinen und Gante- zu 2 Fr. das Stüd zur an. Mehr als 460 Stüd angenommen.
 elden bis Frühjahr bei M- mann, in der Gypsra, 105

vermieten

g in Tafers mit 5 Zimmern, , Garten und Keller, Wasser re, und einem Holzschuppen; 23. Februar anzutreten.
 a bei der Familie Stritt 96

Muster der besten rner-Galbeine, r Gggag, Fabrikant 186 H7206F

2-8 Tagen

en diese Güte und Größe, meines Anzeigens für t. Ebenso rich hebt mein chrensaufen u. 3 Schwa- . 1 St. 2 Fr. 8. Fischer, in Grab, St. Adversen u. St.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 10. Februar 1898.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich " 8 40
	Vierteljährlich " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reichengasse, Nr. 13
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Es „eisenbahnlet“ überall

Zur Zeit bildet die Schweiz ein in zwei Heer- lager geteiltes Volk; hie für Rücklauf! hie gegen Rücklauf! so tönt es, und die Pfeile, will sagen die Worte, schwirren hinüber und herüber und des Streitens ist kein Ende. Es geht wie in der Schlacht bei Ephraim, wo nach der Schrift der Kampf über das ganze weite Land getobt hat, bis die Trompeten Joabs zum Rückzug bliesen. Zum Rückzug wird leider erst der 20. Februar blasen; bis dann wird die Kampfes Hitze sich nur noch steigern. Nach dem genannten Datum werden die Druckereien etwelche Buchstaben als abgenutzt umgießen lassen müssen. Das große R, das bei den Deutschen dem „Rücklauf“ und bei den Franzosen so oft dem « Rachat » vorge- standen, wird, weil abgenutzt, in die Gießerei wandern müssen.

Daß es erst jetzt recht ernst wird, beweist der Umstand, daß nun auch die eidgenössischen Spitzen in den Kampf treten. Es geht da zu, wie bei den homerischen Schlachten. Zuerst maß sich das Volk, der gewöhnliche Soldat. Zu allerlezt kamen die Helden, ein Achilles und Hector, und nahmen den Kampf mit einander auf. So geht's auch hier. Die Zeitungsschreiber, das gemeine Fußvolk, haben schon lange auf der ganzen Linie geplänkelt. Jetzt treten auch die Führer auf den Kampfplatz, nehmen am Handgemenge teil, das sich um die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen entspinnt. Der letzte Sonntag war weniger ein Tag des Herrn als ein richtiger Eisenbahnsabat. Ueberall in der ganzen Schweiz ward „rück- käuflet.“

Im Entlebuch ist Bundesrat Zemp selber auf- getreten und hat gesucht, seine Landsleute für sein Werk zu gewinnen. Es braucht jedenfalls einen gewissen Mut, um im Heimatkanton für eine Idee einzutreten, die Hr. Zemp früher be- kämpft. Es muß für den konservativen Mann nicht gerade angenehm sein, mit seinen früheren Gegnern Schulter an Schulter gegen seine ein- stigen Freunde anzukämpfen. Es sollen gegen 800 Entlebucher an der Versammlung gewesen sein. Hr. Nationalrat Schöbinger vertrat den gegnerischen Standpunkt. Eine Abstimmung fand nicht statt. Daß die Entlebucher ihren Landes- mann nicht im Stiche lassen werden, bleibt zu erwarten. Doch wird die konservative Partei des Kantons kompakt gegen den Rücklauf stimmen.

Am buntesten gieng im Kanton Bern zu. Da hielt die radikale Partei ein wahres Kesseltreiben. Gegen 22 Versammlungen fanden im Kanton statt. Von Interlaken weg bis in die Berge des Jura Versammlung, um Vorfammlung. Man sieht, es ist dem Radikalismus wieder einmal recht drum ein Stüd Macht mehr in die Hand zu bekommen. Daher eine Agitation, wie wir sie nur in den bedeutendsten Kämpfen gesehen haben. Daß diese Versammlungen größtenteils für den Rücklauf mit Hochdruck arbeiteten versteht sich von selbst,

denn der Rücklauf bedeutet vorzüglich Stärkung der Bernerradikalismus mit all den fetten Eisen- bahnstellen, die da zu vergeben sind. Doch täusche man sich nicht: wenn auch Bern in seiner Mehr- heit das Gesetz annimmt, so wird eine sehr be- deutende Minderheit dagegen sein. Es gibt im Kanton Bern gar viele, die an keine Versammlung gehen. Kommt der Tag der Abstimmung, so antwortet ein kräftiges Nein der radikalen Zwängerei in Eisenbahnsachen.

In Herisau, dem Hauptort von Appenzell- Aargau hat auch eine Eisenbahnversammlung stattgefunden. Das Interessanteste dabei war, daß der katholische Redaktor der „Nöschweiz“, Hr. Baumberger — für den Rücklauf sprach, während der protestantische Redaktor der „Nöschweizer-Zeitung“, Hr. Zollmeier, gegen denselben das Wort führte. Es zeigt das wieder einmal, wie verworren die konservativen Partei- verhältnisse in der Schweiz geworden sind. Die Versammlung war geteilter Ansicht. Es ist leicht möglich, daß dieser Halbkan- ten den verwerfenden wird beizuzählen sein.

Wie in Bern, so fanden auch im Aargau zahl- reiche Versammlungen statt. Katholiken, wie Protestanten scheinen da am gleichen Seil zu ziehen. Doch auch hier gilt, was vom Kanton Bern ge- sagt wurde: es wird auch in diesem Kanton eine große Minderheit gegen die eisenbahnlichen Machen- schaften stimmen.

Die Stimmung in der Westschweiz ist noch nicht so ganz klar. In Neuenburg scheint die radikale Partei sich zur Annahme des Rücklaufs hinzuneigen. In der Waadt, in der West- schweiz überhaupt, können wir uns auf Ueber- rechnungen gefaßt machen.

Wir haben unsern Lesern dieses Stimmungs- bild gebracht. Es geht aus demselben hervor, daß sich am 20. Februar ein gewaltiger Kampf für und gegen den Rücklauf entwideln wird; denn bis zu diesem Zeitpunkt werden in der gewichtigen Frage die Gemüter sich mehr und mehr erhitzen. Der Radikalismus spielt seinen Haupttrumpf. Ist der Rücklauf unter Dach, dann kommt die Vereinhaltung des Rechts, die Bundesubvention an die Schule, und wie alle die Bescheerungen heißen mögen, die zum Einheitsstaat, zur verunglückten zweiten Helvetik führen. Mit dem Radikalismus, der das Best in den Händen zu behalten glaubt, geht Hand in Hand der Sozialismus. Ein gewaltiges Gebiet, das der Eisenbahnen, wird durch die Verstaat- lichung dem Privatkapital entzogen. Die Kapi- talien der Eisenbahnen liegen in der Hand des allmächtigen Staates; daß das mit dem Ge- samtkapital geschehe, ist ein Glaubenssatz des Sozialismus. So gehen denn die beiden zum gemeinsamen Werk; Verstaatlichung eines be- deutenden Teils der Kapitalien durch den Eisen- bahnrücklauf.

Der Leser sieht, daß gewaltige Dinge da auf dem Spiele stehen. Für uns gibt es nur eine Pflicht: durch geschlossene zahlreiche Stimmab-

gabe gegen den Rücklauf sollen wir das Unfrige thun, um unsere Unabhängigkeit zu bewahren und zu verhindern, daß unser Land in Bahnen einlecke, die nur verhängnisvoll sein können.

Eidgenossenschaft

Gegen den Eisenbahnrücklauf. Die durch denn Männerverein Walters-Schwarzenberg zur Besprechung des Eisenbahngesetzes einberufene Ver- sammlung war unerwartet stark besucht. Es re- ferierte Dr. Schwendimann eingehend über die Gesetzesvorlage und empfahl der Versammlung Verwerfung des Gesetzes. Der an diese Ver- sammlung geschickte Gegenreferent sprach längere Zeit an der Hand eines großen Materials für das Gesetz. Allein seine Gründe wurden in der Replik des Hrn. Dr. Schwendimann entkräftet. Unter brausendem Beifall beschloß die Versamm- (mit Ausnahme des Gegenreferenten) einstimmig Verwerfung des Rücklaufgesetzes.

Landwirtschaft und Eisenbahnverstaat- lichung. Der Vorstand des kantonalen land- wirtschaftlichen Vereins des Kantons Waadt hatte die Sektion ersucht, die Frage des Rücklaufs vom landwirtschaftlichen Standpunkte aus zu prüfen. In der in Lausanne abgehaltenen Delegierten- versammlung haben sich alle Sektionen mit Aus- nahme von Lausanne und Dron gegen den Rück- lauf ausgesprochen. Sie hoben bei diesem Anlasse hervor, daß sich der Verband in politische Fragen nicht einzumischen habe. Eine Resolution in die- sem Sinne wurde zum Beschluß erhoben. — Diese waadtländischen Landwirte wären also nach dem Gewährsmann des „Luz. Tagblatt“ aus dem Fip- kirchertale lauter „Volksvordummer“. 'S'ist traurig!

Pariser Welt-Ausstellung. Der Gemeindeg- rat von St. Gallen macht den Vorschlag für eine Kollektivausstellung der Schweizerstädte.

Die Schießpflicht zu erfüllen haben im Laufe des Jahres 1898:

- a) **Auszug:** 1. Die Kompagnie-Offiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten des I. und II. Armeekorps, die nicht an Rekruten-, Central-, Offiziers- oder Unteroffizierschießschulen teilzunehmen haben. 2. Die gewehrtragenden Soldaten der Jahrgänge 1866 und 1867 der Bataillone des III. und IV. Armeekorps.
- b) **Landwehr:** Die Kompagnie-Offiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten aller Jahrgänge des I. und II. Aufgebots.
- c) **Landsturm:** Alle Kompagnie-Offiziere, mit Ausnahme des ältesten Jahrganges.

Diejenigen Schießpflichtigen des Auszuges und der Landwehr, welche nicht als Mitglieder eines Schießvereins die im Schießprogramm vorge- schriebenen Bedingungen erfüllt haben, werden im Herbst für drei Tage, Einrückungs- und Ent- lassungstag inbegriffen, in den Dienst berufen, und zwar, ohne Anspruch auf Sold oder Reise- entschädigung zu haben. Laut Bundesratsbeschuß vom 4. Oktober 1897 ist die Mannschaft des bewaffneten Landsturms, die ihre Schießpflicht

nicht in einem freiwilligen Schießverein erfüllt, im Herbst desselben Jahres zu zweitägigen, obligatorischen Schießübungen, ohne Sold und Reiseentschädigungen einzuberufen.

Kantone

Schwyz. Letzter Tage verkaufte Herr Anton Gwerber von Muotathal in Schwyz einen zehn Monate alten Stier für die außerordentlich hohe Summe von 1800 Fr. nach dem Kanton Luzern. Weitere Stierkälber finden sich dort vor, welche acht Tage alt, schon 300 Fr. gegolten hätten. Fürwahr schöne Zeugnisse des Fortschrittes in der Viehzucht!

Obwalden. Auf Ansuchen der Familie des Herrn Eugen Cattani in Engelberg hat die Regierung von Obwalden beschlossen, den Bundesrat zu ersuchen, die Interessen des Anfangs Dezember in Frankfurt schuldlos verhafteten und wie ein gemeiner Verbrecher behandelten Sohnes des Dr. Cattani, des in Darmstadt wohnenden Ingenieurs Eugen Cattani, auf dem Wege diplomatischer Intervention zu wahren. Wie aus neueren Mitteilungen hervorzugehen scheint, wird der fragliche Untersuch. auffallend in die Länge gezogen und sind unter anderm nicht weniger als 7 Entlastungszeugen einvernommen worden, welche das Alibi des Hrn. Cattani konstatierten.

Uri. In den Thälern ist starker Schneefall eingetreten; an den meisten Orten liegt der Schnee 1—1½ Meter hoch. Auf der Bahnlinie Glarus-Vinthal erlitten die vorgestiegenen Abendzüge starke Verspätung. Da die Temperatur verhältnismäßig mild ist, befürchtet man viele Lawinen.

Basel. Am letzten Sonntag Abend geriet bei der Einmündung der Stadthausgasse in den Markt ein älterer italienischer Arbeiter unter einen Hotelomnibus. Er wurde durch Pferdehufe und durch die Räder des Wagens so schwer verletzt, daß man im Spital, wo er jetzt verpflegt wird, an seinem Aufkommen zweifelt. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da er in üblicher Weise warnte, im kritischen Moment aber sein Gespann nicht zu zügeln vermochte.

St. Gallen. Schlimme Zeiten. Den Arbeitern der Stickerindustrie stehen böse Zeiten in Aussicht, weil die in den letzten Jahren eingeführte Schiffstickermaschine viel billiger arbeiten kann, als der Handsticker, und deshalb herrscht jetzt schon Arbeitsmangel. Auch die Böhne sind im letzten Jahre um mehr als ein Drittel zurückgegangen, schreibt der „Turg. Volksfr.“

Murgau. Bei Grabarbeiten in einer Sand- und Kiesgrube am Herlenstein bei Baden ist man auf versteinerte Ueberreste eines kolossalen Tieres gestoßen. Dem Kopf und den Füßen nach hat man es wahrscheinlich mit einer Rieseneidechse zu thun. Das Ganze ist gegen 12 m lang. Die einzelnen Stücke sind wohlverwahrt aufgehoben worden.

Feuilletton.

Theatralische Aufführung

gegeben
von den deutschen Mitgliedern der Marianischen Kongregation
im Kollegium St. Michael.
(Eingefandt.)

Es werden hier in Freiburg wohl kaum einmal so viele Unterhaltungen ernster und heiterer Natur dargeboten worden sein, wie gerade in gegenwärtiger Zeit: theatralische, musikalische Aufführungen, wissenschaftliche Vorträge, dazu noch die vielen „Tingel-Tangel“, so daß es geradezu unmöglich ist all den „herzlichen Einladungen“, die durch Plakate wie durch den Ausrufer an die Bevölkerung ergehen, nachzukommen. Kommt es ja oft vor, daß man zu gleicher Zeit an mehreren solchen Vergnügungen teilnehmen sollte. Daß da der Geldbeutel ganz gewaltig in Mitleidenschaft gezogen wird, versteht sich von selbst. Dann und wann entspricht der darge-

Thurgau. Sturm. Im Thurgau scheint der Sturm der letzten Tage sich besonders wild geberdet zu haben. Aus Romanshorn erfährt man, daß der Dampfschiffverkehr auf dem tobenenden See sehr beeinträchtigt wurde. Dem einen Dampfer drückten die Wassermassen die Kajütenfenster ein; die Maschine eines andern Dampfers erlitt Beschädigungen, die es verunmöglichten, die Fahrt fortzusetzen. Zwei schwer mit Steinen und Brettern beladene Segelschiffe, dem rasenden Element preisgegeben, mußten durch Dampfer in den Hasen gebracht werden. — Gleichzeitig berichtet man aus Urbon, daß der Sturm in der Nähe der Zürcherischen Stickfabrik einen Baum auf den Bahnkörper geworfen habe. Glücklicherweise konnte der zur gleicher Zeit heranbrausende Personenzug durch sofortige Signale noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, wodurch einer unausbleiblichen Entgleisung vorgebeugt wurde.

Tessin. Emilio Lucchini, Eigentümer der Seidenfabrik von Lugano, die wegen des Verbots der Beschäftigung junger Mädchen unter vierzehn Jahren wahrscheinlich geschlossen werden muß, bietet das Fabrikgebäude dem Staat zur Aufnahme höherer Stadtschulen an.

Vaud. Opfer seines Berufes. Dieser Tage fand man bei der Ankunft eines Güterzuges in la Sarraz auf einem offenen Wagen den Leichnam eines Bremfers mit Namen Müller. Er hatte seinen Dienst auf dem vorangehenden Wagen und muß sich dann während der Fahrt zu weit hinausgeneigt haben, sodaß sein Kopf bei der Durchfahrt des Zuges unter der Brücke von Pompaples gegen einen Pfeiler schlug und sein Körper durch die Wucht auf den folgenden Wagen geworfen wurde. Der Unglückliche war 27 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Eine ernste Mahnung an alle Eisenbahnreisenden!

Neuenburg. Bei Les Ponts de Martel wurde im Walde ein Wolf beobachtet. Man nimmt an, er sei über die französische Grenze in die Schweiz hereingekommen.

— Eine am 1. Februar abgehaltene Delegiertenversammlung der Schützengesellschaft Neuenburgs beschloß die Gründung eines Museums für die Schießkunst.

Ausland

Deutschland. Würzburg. Aus einem Nekrolog den der „Schematismus der Diocese Augsburg für 1898“ dem verstorbenen Prälaten Kneipp widmet, vernimmt man, daß der Verstorbene aus den Erträgen seiner Bücher, des Malzcaffees u. s. w. im Ganzen 850,000 Mk. für gute Zwecke, darunter gegen 800,000 Mk. zur Gründung des Sebastianiums, des Kinderasyls und des Kneippianiums in Würzburg verwendet und 50,000 Mk. aus freier Hand verschenkte.

Griechenland. Athen. Zwischen türkischen Soldaten und thessalischen Bauern fanden blutige Zusammenstöße statt. Nach Meldungen aus Lamia

botene Genuß bei weitem nicht dem bezahlten Eintrittsgelde. Da heißt es eben umsichtig vorgehen, und nur dahin gehen, wo wirklich etwas Sehens- und Hörenswerthes geboten wird.

Eine dieser wahrhaft gefunden und genußbietenden Aufführungen hat letzten Sonntag nachmittags im Kollegium St. Michael stattgefunden. „Der Engel des Friedens“ ist ein gediegenes Geist- und Gemüthbildendes Drama, das seinem Verfasser, dem sehr geschätzten Vater Maurus Carnot in Dissentis alle Ehre macht. Es atmet durchweg Leben; nur einige Szenen leiden an zu weiten Ausführungen, sind aber von Herrn Prof. Laib zum großen Vortheile des Stückes wie der hiesigen Bühne umgearbeitet worden. Reich an Handlungen, zeigt uns das Drama gerade durch die Handlungen, wie das Laster scheinbar siegt, schließlich dann doch zu Grunde führt; wie die Tugend anfänglich zu unterliegen scheint, nachher aber doch den Triumph davonträgt; wie die wahre Nächstenliebe auch den größten Feind wieder versöhnen kann. Im Uebrigen wurde der Inhalt des Dramas in der letzten Nummer dieses Blattes dargelegt. Die Produktion dramatischer Stücke von Seiten

gab es 100 Tote und Verwundete. Den Türken gelang es, mehrere Dörfer zu besetzen.

Südamerika. In Las Garzas (Argent.) ist der Posthalter A. Hug am 24. Dezember auf offenem Felde am Hirschschlag gestorben. Man fand ihn am Weihnachtstage tot neben seinem Wagen. An ein Verbrechen ist nicht zu denken, denn der Körper wies keinerlei Verletzungen auf und auch von seinen Effekten fehlte nichts. Hug war gebürtig aus dem Kanton Zürich und einer der ersten Ansiedler von Las Garzas. Er war ein allgemein beliebter Mann.

Kanton Freiburg

Wir stimmen gegen den Eisenbahnrücklauf

Gehen die Eisenbahnen an den Bund über, so ist das ein Riesenschritt zur Centralisation. Je mächtiger der Bund wird, desto mehr sinken die Kantone zu Schattenbilder hinunter. Wer da will, daß die Kantone, die schon geschwächt genug sind, auch noch etwas bedeuten, sei gegen die Eisenbahnverstaatlichung.

Der Eisenbahnrücklauf ist eine politische That. Die Radikalen wollen über die Eisenbahnen verfügen, um endgültig ihre Parteiherrschaft der Schweiz aufzudrängen. Wer die radikale Parteiherrschaft nicht will, der bekämpfe den Rücklauf.

Jäggi: Was mu doch o böz het uf dr Wält. As dücht ihm mengisch me möchti grad derva lufe.

Wuli: Was ischta schomhi? du machst nit weder jammere der ganze Tag.

Jäggi: I muß ga zise un i ha z'Gält no nit zäme. Du wisch wohl, daß sie nit wie warte. Ds Himet isch z'herb überschuldets; as isch fascht nit möglich isi no länger ordür z'zise.

Wuli: Wi vül bruchsch du? wie vül fecht dr. I wüll dr atlehne, was du no muscht ha, aber in drije Woche musch de mer'sch zruza gäh.

Jäggi: I ha no Gält z'ziese va zweie Chüe, wan i nit langisch verchust ha. Bis denn würen i's de ha.

Wuli: Aber irlei wüll dr no vor bha; gäge de'Jsebahnverstaatlichung tue de nei stümme. Wäge we si derdürgengi, so würti wir zwee beed zäme halt z'Vode schie.

Jäggi: Warum de? I ha scho ging nei welle stümmen, un am löschte Suntig hi f'is ihm z'Schmitten une no juscht git. Aber, daß wir zwee de setti z'Vode schie, das düecht mir doch kurios!

Wuli: Ja du wisch, we z'Gält allz zäme bruch't's chunt für d'Jsebahn anz'chufe, su würt' es o vül saltener cho. Nahi gibt es de wi mit der Waar, weda wenig ischt so ischt si türi. Ds Gält chunt rarsch we d'Jsebahn vom Bund anchust chäme. Dr 'Bis würd' h'jere. De

junger, auf der Bühne noch unerfahrener Leute leidet in der Regel an zwei Fehlern: die Spieler können sich nicht recht in ihre Rollen hineindenken, sie können sich die Gefühle, die der Verfasser den einzelnen Personen beilegt, nicht hinlänglich aneignen, und sie sind namentlich anfangs viel zu schüchtern. Deshalb kommt es, daß allgemein zu schnell und zu leise gesprochen wird. Wenn auch in der erwähnten Aufführung diese schwachen Seiten sich hie und da ein wenig fühlbar machten, so war die Wiedergabe des Stückes doch sehr befriedigend, dank der hingebenden Thätigkeit der Theaterdirektion, dank auch der Begeisterung der Spielenden. Man mußte trauern mit dem verleumbeten unglücklichen Fürsten Montefelro; man freute sich über die Liebe des Agone gegen die Söhne des Ubaldi; man weinte mit Benjmino und dem Bettlersöhnchen an der Leiche des Alphonso. Man lachte mit dem kleinen Torquato, als er vor Freude hüpfte über die ihm gewährte Erlaubnis ein Studentchen zu werden; man war gerührt von der guten, treuen, urwüchsigen Bürgerseele des Bildhauers Urbano; man fühlte sich abgestoßen von dem Intriguenspielenden und blutdürstigen Saffo. Mit einem Wort, die Pro-

würte da n
numme gra
verlore si.

Jäggi:
daß da Lüt
d'Verstaatlic
Bis würti t

Wuli:
du chenscht
nit türeri.
gäh a dim
zäme grebt

Canisius

noch neue G
aus dem S
30 Rißger
deutschen B
Klerus und
im Tessin d
daß sie recht
in der deut
öffentlichen

Da mit t
frist abläuft
zahlung für
man sich be

Preis der
alles inbeg
150 Person
188 Fr. I

pfennig hin
später noch
man einma
Abfahrt vor
nachmittags.

Belieben m
Mundreisebi
Bologna, F
45 Fr. II.

hl. Stätten
basür hat i
Einschreib

J. Kleiser,
Eusebio

von jedern
Bei dem sa
benutzen z
zu Schlitter

in den Ver
deutende B
können. G
in's Tal ge
seiner weiß

und Böcher
Man me
„Jügelns“
straßen sol

und mehr U
Anblicke glar
rung verfeh
Landgutes

duktion wa
schauer voll
Um auch e
einzuwirken

Nr. 2 und
etwas gege
ist aber leib

gebracht, un
Faktum an
Dr. Gschir
hätte ein S

er es nirg
Stadträten
wollte er in
erscheinen.

die zu Bes
geheißert w
Nr. 1 zerr
händen. W

Nr. 3 anzi
weisen hat
zwischen d
Papier —
höchste Zeit
und gingen

undete. Den Türcen zu besegen. Barzas (Argent.) ist 24. Dezember auf gestorben. Man fand neben seinem Wagen. zu denken, denn der zungen auf und auch chts. Sug war ge- irich und einer der arzas. Er war ein

Freiburg

Eisenbahnrücklauf

an den Bund über, zur Centralisation. rd, desto mehr sinken iber hinunter. Wer die schon geschwächt s bedeuten, sei gegen

eine politische That. die Eisenbahnen ver- Parteiherrschaft der er die radikale Par- bekämpfe den Rück-

o böß het uf dr zisch me möchti grad nchi? du machst nüt ag.

u i ha z'Gält no hl, daß sie nit wie ert überschuldets; as si no länger drdür

du? wie vül fehlt as du no muscht ha, de mer'sch zrug gäh. z'zieje va zweie Ghie, ha. Bis denn würen

I dr no vor bha; ag tue de nei stümme. so würti wir zwee

ha scho ging nei welle Sutig hi 's is ihm hst. Aber, daß wir das düecht mir doch

we z'Gält allz zäme n anz'huße, su würt' hi gibt es de wi mit rcht so ischt si türi. 'Zebähn vom Bund würd' hōjere. De

würte da no menga z'Wode kdie. We mu jeh numme grad also ma dreihe, su würd mu denn verlore si.

Jäggi: Ja as nümmt ihm numme Wunder, daß da Büt si, wan us also mü plage u fur d'Berstaatlichung stümme. Us cha nit fehle, dr Bis würti hōjere. U was würt mer de mache.

Wuli: Affei sag jeh affe ging alle dene wa du bchenscht, si selli nei stümme, fur daß z'Gält nit türeri. U jeh ga bsahl, was du no muscht gäh a dim Bis u gi mer'sch de zrug wi mer'sch zäme grecht hi.

Canisius-Rom-Wallfahrt. Immer kommen noch neue Einschreibungen für die Romwallfahrt; aus dem Kanton Freiburg haben sich bereits 30 Pilger gemeldet, davon mehrere aus dem deutschen Bezirk. In einem Rundschreiben an Klerus und Volk segnet Sr. Gnaden der Bischof im Tessin die Wallfahrt von Herzen und wünscht, daß sie recht zahlreich sein möge. Die Zeitungen in der deutschen Schweiz und im Ausland veröffentlichten die Aufrufe mit Freuden.

Da mit dem 15. Februar die Einschreibungsfrist abläuft, bis zu welcher Zeit auch die Einzahlung für Lugano-Rom geschehen soll, so möge man sich beeilen.

Preis der Pilgerbillete Lugano-Rom retour, alles inbegriffen, Dauer 10 Tage, kostet bei 150 Personen I. Klasse 225 Fr., II. Klasse 188 Fr. Die Pilger fügen noch 5 Fr. Peterspennig hinzu. Das Bilet Freiburg-Lugano wird später noch in Ordnung gebracht werden, wenn man einmal genau die Zahl der Pilger kennt. Abfahrt von Freiburg wahrscheinlich 27. Februar nachmittags. Die Rückkehr von Rom ist nach Belieben mit Gültigkeit der Pilgerbillete. Ein Rundreisebilet: Florenz, Assisi, Ancona (Vorretto), Bologna, Florenz, kommt auf 29 Fr. III. Klasse; 45 Fr. II. Klasse zu stehen, wenn jemand diese hl. Stätten noch besuchen wollte. Die Bezahlung dafür hat in Florenz zu geschehen.

Einschreibungen zu machen beim Chorherr J. Kleiser, Freiburg.

Senfbezirk. Der reichliche Schneefall ist von jedermann mit Freuden begrüßt worden. Bei dem schönen Wetter von gestern (Dienstag) benutzten zahlreiche Städler das schöne Wetter zu Schlittenpartien. Der Schnee war besonders in den Bergen ein willkommenes Gast; denn bedeutende Holzfuhrungen haben schon beginnen können. Bekanntlich kann das Holz nur darn in's Tal geschafft werden, wenn der Winter mit seiner weißen Decke zahlreiche kleine Schluchten und Bäche ausgefüllt hat.

Man merkt, daß die Fasnacht die Zeit des „Zügelns“ herannahet. Man kann auf den Landstraßen solchen „Zügeln“ begegnen die zwanzig und mehr Wagen in sich begreifen. Beim ersten Anblicke glaut man sich in die Zeit der Völkerwanderung versetzt. Denn zum Betriebe eines großen Landgutes müssen unzählig viele Sachen sein.

buktion war gelungen, und hat in jedem Zuschauer vollste Befriedigung hervorgerufen. Um auch etwas erweiternd auf das Publikum einzuwirken folgte ein Schwank: Frac Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 worin jedenfalls die Unordnung etwas gegeistert werden sollte. Dieser Gedanke ist aber leider nicht immer zum klaren Ausdruck gebracht, und scheint auch an ein gar zu geringes Faktum angeknüpft. Es geht das Gerücht, Dr. Gschirr, Bürgermeister der Stadt Ymnung hätte ein Dokument verloren. Wirklich findet er es nirgends, und um den ihn besuchenden Stadträten einigermaßen imponieren zu können, wollte er in seinem neuen Frac Nr. 1 vor ihnen erscheinen. Unglücklicherweise sind seine Kassen, die zu Besuch da waren vom Weine etwas angeheitert worden, und haben diesen neuen Frac Nr. 1 zertrümmert (?). Frac Nr. 2 war nicht vorhanden. Wohl oder wehe Gschirr mußte Frac Nr. 3 anziehen, der ziemlich viele Lächer aufzuweisen hatte. Da auf einmal erblickt Gschirr zwischen dem Tuch und dem Unterfutter ein Papier — es war das Dokument. Es war höchste Zeit, die Stadträte erschienen, sahen es und gingen wieder, nachdem sie dem Bürger-

Ein Fortschritt, der hier angedeutet zu werden verdient ist der, daß auf mehreren großen „Heimer“ katholische Pächter einzuziehen.

— Heute, Mittwoch, morgen ging eine Frau von Düringen nach Freiburg. In der Nähe von Kastels sah sich zwei verdächtig aussehende Männer in aller Eile auf sie zukommen. Als sie aber einer andern Person gewahr wurden, welche auf der Landstraße war, so gaben sie sich ein Zeichen und gingen langsamer, einer vor, der andere nach der Frau auf dem Wege weiter. Zum Glück waren immer Leute auf der Landstraße die beiden Taugenächste begleiteten bis Bellevue auf besagte Weise die Frau. Da gab der erstere ein Zeichen und beide zogen sich zurück. Die Frau kann von Glück reden, daß sie auf einer vielbetretenen Landstraße war; diesem Umstand hat sie es zu verdanken, daß sie mit dem Schrecken davontam.

Saanebezirk. Vechten Montag fiel ein Knecht namens Alexius Wicht in Gumschen von einem Soller in's Tenn hinab und verschied augenblicklich. Derselbe war ein guter Arbeiter und wird allgemein bedauert.

Freiburg. Vechten Freitag ereignete sich in der Säge von Perolles ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Arbeiter wurde von der in vollem Gange stehenden Säge erfaßt. Die Maschine zog ihn mit sich in die Höhe. Dann stürzte er herab als das Zylindersegelblatt herniederfuhr. Er wurde mit Wucht auf den Boden geschleudert und einige Holzstücke wurden ihm von der Maschine auf den Kopf getrieben. Man hob den schwer Verwundeten noch lebend auf. Er hat aber so gefährliche Wunden, unter anderem einen bedeutenden Schädelbruch erlitten, so daß an seinem Aufkommen sehr gezweifelt wird.

Vehtlingsprüfungen. Die diesjährigen Vehtlingsprüfungen finden Montag, Dienstag und Mittwoch den 11., 12. und 13. April in Freiburg statt.

Ab der Grenze. (Eingesandt.) War da lehtin in der Zeitung zu lesen, daß in einigen Gemeinden die Heiratslust sehr groß sei. Das ist auch hier der Fall; selbst ältere Witwen werden wieder aus der Kumpfkammer hervorgeholt und an den Altar geführt. Einem Heiratskandidaten gings aber schlecht in der Stadt. Er ging dahin mit seiner Holden um zu „kramen“. In einem großen Tuchgeschäft las er sich für eine bedeutende Summe Stoffe heraus und ließ zusammenpacken. Jetzt sollte bezahlt werden; aber o weh! Er hatte zwar das Geld nicht zu Hause vergessen, auch nicht unterwegs verloren, sondern hatte gar keines gehabt.

Er erklärte dem Tuchhändler er komme von dort und dort, sei der Sohn des und des und sei so und so reich, er hätte das Geld vergessen u. s. w.

Der Tuchhändler wollte aber nicht anbeißen meister noch ihr Befremden ausdrücken wegen seines schäbigen Grades. Gschirr ließ sich nicht aus der Fassung bringen, ja er pries das Geschick, wodurch er wieder zu dem verlorenen Altenslücke gekommen. — Es ist zu viel Berede und zu wenig Handlung. Dessenungeachtet sind die Lachmuskeln ziemlich in Bewegung gesetzt worden.

Jedweder, von Stadt und Umgebung der deutsch versteht, sollte sich die Mühe nehmen, und einer der noch folgenden Aufführungen, welche nächsten Donnerstag 2 1/2 Uhr und Sonntag 3 Uhr stattfinden, beiwohnen. Gewiß keiner wird es bereuen, seine gewohnten Beschäftigungen und Wege für einige Stunden unterbrochen zu haben. Der Preis ist ja nicht so hoch, und der Genuß ist groß, sicherlich größer, als wenn man hinter einem Hiertopf den oft zweifelhaften Leistungen einer Zingel-Zangel-Gesellschaft Aug und Ohr schenkt. Ueber dies bietet sich in hier selten die Gelegenheit ein deutsches Drama zu hören.

und erklärte dem Käufer ohne Geld gebe er den Stoff nicht.

Es ist dieser Heiratskandidat ein Schwindler; denn er kommt seiner Veritag nie zu hundert Franken, welche Summe das gekaufte Tuch ungefähr kosten sollte. Nun muß das edle Paar mit den alten Kleidern Hochzeit halten.

Verschiedenes.

(Korr.)

Frankreich hat wenig Staatsbahnen und dieselben verzinsen das Kapital höchstens zu 2%. Bisher wurden Eisenbahnaktien von den Behörden wegen des damit verbundenen Risikos nicht als solides Papier betrachtet und vielfach als Deckung nicht angenommen. So berichtet das „Bündner Tagblatt“.

Italien ist an seinen Staatsbahnen finanziell verlottert und es trage gerade das Staatsbahnenwesen eine Hauptschuld an der dortigen Korruption. Der Betrieb der Staatsbahnen rentierte so schlecht, daß dieselben nun verpachtet werden mußten.

Württemberg hat steigende Eisenbahnschuld und muß an den Betrieb aus der Staatskasse Zuschüsse leisten.

Oesterreich hat Steigen der Eisenbahnschuld und verzinst den Betrieb des Anlagekapitals zu 2.25%. Freiburgervoll! Ueberlege diese wenigen, vielfagenden Notizen.

— Während der Serbier kleine Gerne-Groß, der leichtlebige Weiberheld Milan hochgehende Regierungsgelüste bekundet, soll hingegen König Georg von Griechenland sich mit Rücktrittsgedanken beschäftigen. Der König pflegt nämlich in letzter Zeit mit angesehenen Männern Unterredungen zu haben, um aus ihrem Munde die Wünsche des Volkes zu erfahren. Dieser Usus ist brav von einem Herrscher, wird aber leider von vielen andern nicht gepflogen. Im Verlaufe einer solchen Unterredung äußerte König Georg nun ganz offenerzig, daß er, wenn das Volk eine Republik wolle, jeden Augenblick zum Rücktritt, ja zur Unterstüzung einer Präsidentschaftskandidatur bereit sei. Nach dieser Neußerung ist es dem „Schorschli“ nicht mehr ganz gemüthlich in Athen.

— In Oesterreich drohen allgemeine Wirren an den deutschen Universitäten. Kürzlich krampollten und streikten die deutschen Studenten in Prag, weil man ihre akademische Freiheit eingeschränkt habe. Die Studenten der anderen deutschen Universitäten in Oesterreich erklären sich mit ihren Komilitonen in Prag solidarisch und sogar im Lande Tyrol, in Innsbruck stellten sie die Arbeit ein. Inzwischen tagten in Wien die Rektoren der Universitäten unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers v. Gautsch, um eine Lösung des Konfliktes zu suchen. Es scheint daß die jungen Brauseköpfe lieber Standal wollen, als den Studien obliegen. Wir begreifen, daß der Kaiser Franz-Seppel sich ebenfalls mit Rücktrittsgedanken trägt, denn eine solche studierende Jugend eröffnet auf die Zukunft ein trübe Prospektion. Man hat aber dem vaterlandslosen Gebahren der „Nationalen“ nur zu lange zugegesehen, und wie überall, so rächt sich auch hier jetzt alle Schuld.

Die „Hochzeit der Geister“ gehört zu den originellsten Volksbräuchen der Chinesen. Nach chinesischem Glauben muß jeder heiraten, ob lebendig oder tot. Ist dem Sohn des himmlischen Reiches ein Kind gestorben, so geht er, sobald dasselbe nach irdischer Berechnung heiratsfähig wäre, zu einem Heiratsvermittler und läßt sich von diesem die Liste gleichaltriger verstorbener Jünglinge oder Jungfrauen geben. In einem großen, sehr feierlichen Familienrat wird dem Toten eine Braut resp. Bräutigam gewählt, und man setzt sich mit der Familie der Erstorbenen in Verbindung. Hat diese nichts gegen die Ehe einzuwenden, wird der Sterndeuter befragt. Erst wenn dessen Antwort eine „glückliche Ehe“ für das Brautpaar verkündet, rüstet man sich zur Hochzeit. O trauriger Aberglaube!

Zu verkaufen
1500 Fuß Heu zum wegführen, bei Peter Schürder, in Niedermuhren. 121

Holzsteigerung
Mittwoch, den 16. Februar nächst- hin, wird Hr. Jos. Billipona in Pfaffen folgende ge- rüstete Holzsortimente öffentlich und frei- willig versteigern las- sen: 123 H 430 F

1. In der Brüggera bei der Gyspera 200 Sagträmel, 10 Trämel Schindelholz, 8 Klasten Spaltenholz und 15 Hausen Nefte.
2. Bei der Säge im Zollhaus, 300 Sagträmel, 30 Trämel Schindelholz, 15 buchene Trämel für Wagnerholz, 10 Klasten Lannen-, 15 Klasten Buchenholz und 15 Hausen Nefte.
Die Bedingungen werden vor der Stei- gerung verlesen. Zusammenkunft der Stei- gerer um 10 Uhr vormittags in der Brüg- gera, bei der Gyspera.
Aus Auftrag: **Purro, Förster.**

Holzsteigerung
Am Dienstag, den 22. Februar, nächst- hin, werden im Staatsforst **Galn** öffentlich verstei- gert; 100 Klasten, 3500 Wehelen, 50 Trämel, 40 Bantannen, 40 Bau- und Sägeeichen, 2 Lattenhausen, 5 Parzellen Abholz, 16 **Wald- ried**, gegenüber der Rebe.
Der Kreisförster: **Pierre Gendre.**

Steigerung
Infolge Verpachtung des Heimwesens und laut waisenamtlicher Ermächtigung läßt Joh. Jos. Straub in Bonn, Don- nerstag, den 17. Februar, von 9 Uhr morgens an, gegen Vanzahlung freiwillig versteigern: Die Lebewaare, sowie sämt- liche Feld- und andere Gerätschaften.
Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein
120 H 415 F
Ph. Bärtschl, prov. Vogt.

Auerkannt preiswürdigste Cigarren-Differte

Virginie court	per 200 Stück	Fr. 3.60
Bresiliens	" " "	" 3.60
N. coupes (zugepikt)	" " "	" 3.70
Flora fina feinste	" " "	" 3.80
Flora ia	" " "	" 4.-
Rio grande I	" " "	" 3.60
" II	" " "	" 3.20
Emir " 5er	" 100 "	" 3.30
Flor de Bahanca	" " "	" 3.40
Hamburger 7er	" " "	" 4.-
Mary " "	" " "	" 4.50
Moggs feinste	" " "	" 5.-
General Herzog 10er	" " "	" 5.50
Cyprienne " "	" " "	" 6.-
Mein Liebling 1ber	" " "	" 6.-
Brissago ia	" " "	" 3.-

verlandet gegen Nachnahme
C. Kuckstuhl, Zürich I.
Versende nur prima Qualitäten!
Garantie! Zurücknahme! 60

Steigerung
Unterzeichner läßt am Mittwoch, den 16. Februar 1898, von morgens 9 Uhr an, vor seiner Wohnung in Niederbödingen, Gemeinde Bödingen freiwillig versteigern: 3 Kühe, 2 trächtige Kinder, 1 Leiterwagen, 1 Wuldenwagen, 2 Zauchkasten, Gras- bähre, Kuhgittern, Leitern, Säbels, Rechen, Senien, Wellseil, Brennhasen, Hauen, Kärste, Ketten, Sägen, Habertrole, Kömle, Egge, Wagnerholz, 2 Kübkommet, 1 Rüb- rapfer, Wütten, Fässer, Ackerwäge und viel anderes, Wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.
Niederbödingen, den 31. Januar 1898.
Der Versteigerer: **Joh. Jos. Marro.**

Pachtsteigerung

Gotthart Luginbühl, Eigentümer in St. Antoni, bringt Mittwoch, den 16. Fe- bruar nächsthin, nachmittags von 2 Uhr an, im Wirtshause zu St. Antoni an eine freiwillige und öffentliche Pachtsteigerung, seine Besizung im Holzacker bei St. Antoni, enthaltend:
1. Ein Wohnhaus mit Bescheurung.
2. An Hofstatt, Matt- und Ackerland ca. 9 Zucharten gutes, abträgliches Land, alles an einem Stück, schön gelegen, an der Straße, nahe der Kirche, Schule und Käferei.
Die schöne Pachtfläche läßt auf zahlreichem Besuch dieser Steigerung hoffen.
Auskunft erteilt der Eigentümer
122 H 433 F
Gotthart Luginbühl in Schönfels.

Notariatsbüro

Der Unterzeichnete beehrt sich dem Publikum anzuzeigen, daß er mit dem heutigen Tage in Tafers ein Notariatsbüro eröffnet hat. Hypothekendarleihen mit Zins zu 4 %.
Er ist jeden Markt- und Samstag, von morgens 9 Uhr an, in einem Privat- zimmer der Wirtschaft Stempel in Freiburg anzutreffen. 59 H 164 F
Ludwig Nafel: Gerichtsschreiber und Notar.

Trockenbeer=prima weiß aus Weinbeeren erster Qualität
Wein á Fr. 23.—
die hundert Liter franko jede schwei- zerische Bahnstation gegen Nach- nahme.
Ausgezeichnete Zeugnisse der besten Chemiker der Schweiz. - Ueber 1000 Dankschreiben im Jahre 1897. - Fässer von 100, 120, 150, 200, 300 und 600 Liter leihweise zur Verfügung.
Hohe Auszeichnungen an den Ausstellungen von Freiburg, Genf, Bordeaux, Rouen, Elberuf und Paris.
10/15
Oskar Roggen, Weinfabrik, Murten.

Zu verpachten das Heimwesen Schäfererei Wallenried
des Inhalts von über 200 Zucharten, alles an einem Stück. Antritt 22. Februar 1899.
Sich zu wenden am Samstag an Herrn Theodor von Castella, in Frei- burg. 741 H 2903 F

CHOCOLAT PH. SUCHARD CACAO SOLUBLE FEINSTE QUALITÄT. MASSIGE PREISE. ÜBERALL ZU HABEN.

Zu beziehen durch die kath. Buchhandlung Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:
Gehet zu Joseph!
Gebetbüchlein für fromme Verehrer des hl. Joseph namentlich zum Gebrauche während des Monats März von **Jak. von Gils** Priester der Erzdiözese Köln Preis: Fr. 1. 95.
Die Nachfolge des heiligen Joseph Ein Betrachtungs- und Gebetbuch für christliche Familien und besonders für fromme Verehrer des hl. Joseph von **P. Conrad Maria Effinger** Kapitulär des Stilles Maria-Einsiedeln. Preis: 2. 75.

Chicoree TRAMPLER Fabrique Paul Heidlautt Pratteln.

Ein tüchtiger **Küher**
am liebsten Freiburger, oder solcher der im Kanton gewohnt, fände sofort Stelle zur Besorgung einiger Stück Vieh. Schöner Lohn, falls man mit seiner Arbeit zu- frieden.
110
Frau Ww. Nfser, Mesirez bei G. Lar- moille, Berner Jura.

Musknüttschete mit Muskkunterhaltung
Sonntag, den 13. Februar in der **Wirtschaft St. Antoni.**
Freundlichst ladet ein 108
Käser, Wirt.

Ein **Sattler-Geselle**
oder ein Lehrling wird für sofort ge- sucht bei Peter Jone, Sattler, in Prez-bei-Noréaz. 115

Musknüttschete in Albligen
Sonntag, den 13. Februar wozu freundlichst einladet 118
E. Brüllhardt, Wirt.

Spitzwegerichsft-Brustbonbons
der Zuderwaarenfabrik Merz und Zuter in Marau. Auerkannt weitaus festes Linderungsmittel gegen Krampfhusten, Heiserkeit, Atmungsbeschwerden etc. 70
Zu beziehen in Schachteln von 45 Cts. und 25 Cts. bei
J. Aebischer Handlung, Pfaffen.
Weitere Depot werden gesucht.

Verloren
Ein Tornister, mit Kaput Nr. 624. Abzugeben in der Wirtschaft Alferd- wuhl. 117

Eisenwarenhandlung Imgrüth, Laupen
Küchen- und Haushaltungartikel Glas-, Kristall-, Steingut- und Porzellanwaren 1002
Beleuchtungsartikel Baubeschläge für jeden Bedarf **Nähmaschinen** Billigste Preise. Grösste Auswahl
Verlangt Muster der besten **Berner-Patleine,** bei **Walther Gygaz, Fabrikant** Bliebach. 186 H 7206 F

Dreim
Freib
für die
Pofamio
Für's
Die L
Die
Im vor
worden,
Preußen
in den
Unferre
daß die
reichlichen
amortifizier
ung gefu
aussteht,
Schw. B
also keine
den Grati
(von Fran
bei den
geführt w
bezeichnet
Amortifia
wenn die
schweizeri
nachgewie
ein starkes
lichung se
Fassung
Partei al
nicht aus
Über
Amortifia
In Nr.
die Frage
hingewies
150 Mi
als in de
Woll ein
glauben
um 964
4,6 Milli
von 893,
ein Netto
bleibt oh
wird meh
4-5 Mi
Ueberna
von 1-1
Es ist al
man das
ber Kauf
Man wir
tifikation
Vermehr
Dinten ü
entsteht
hinaus
dieser neu
lichen Pr
fie da sein
hat, ohn
Anteil an